

Pressemitteilung

Die Deutsche Jazzunion begrüßt das Positionspapier des Deutschen Musikrats: Jazz- und Improvisierte Musik brauchen verlässliche und flexible Förderstrukturen

- +++ Aktuelle Förderarchitektur ist nicht nachhaltig
- +++ Positionspapier des DMR fordert Paradigmenwechsel: 3-Säulen-Modell für verlässliche Förderstrukturen
- +++ Deutsche Jazzunion fordert mehr Bewusstsein der Politik für die Arbeitsrealität von Musiker*innen aus Jazz und Improvisierter Musik

Berlin, 03.02.2026 | Der Deutsche Musikrat hat am 28. Januar 2026 das Positionspapier [Freie Musikszenen brauchen verlässliche Förderstrukturen](#) veröffentlicht, dem sich die Deutsche Jazzunion ausdrücklich anschließt und die darin formulierten Forderungen begrüßt.

Gerade im Bereich Jazz und Improvisierte Musik ist eine nachhaltige, verlässliche Förderung unverzichtbar, um künstlerische Entwicklung, soziale Absicherung und faire Arbeitsbedingungen zu gewährleisten.

In der Szene entstehen zunehmend langfristige Projekte und feste Strukturen von Large Ensembles über Kollektive bis hin zu Festivals und Produktionsplattformen. Diese arbeiten auf kontinuierlicher Basis, tragen jedoch die wirtschaftlichen Risiken selbst und übernehmen vielfältige organisatorische Aufgaben – oftmals unentgeltlich. Die bislang dominierende Projektförderung greift hier zu kurz: Sie deckt oft weder laufende Personal- noch Strukturkosten ab und erschwert so eine nachhaltige künstlerische Arbeit.

„Gerade in Jazz und Improvisierter Musik sehen wir, dass projektbasierte Förderung an ihre Grenzen stößt. Musiker*innen organisieren sich weitestgehend selbst, wobei sie den Großteil ihrer Zeit nicht mit der eigentlichen kreativen Arbeit verbringen, sondern mit Organisation, Marketing, Akquise und Verwaltung. Und diese Aufgaben bleiben oft unbezahlt. Solange Förderungen diese Realität nicht abbilden, führen sie zu prekären Lebenssituationen, obwohl die Szene künstlerisch hochprofessionell arbeitet“, betont Janning Trumann, Vorstandsmitglied der Deutschen Jazzunion. Er ist zudem Vorsitzender des Bundesfachausschusses für Arbeit & Soziales des Deutschen Musikrats, der das Positionspapier erarbeitet hat.

Das vom Deutschen Musikrat geforderte 3-Säulen-Modell aus gleichwertiger institutioneller Förderung, Strukturförderung und Projektförderung stellt einen dringend notwendigen Paradigmenwechsel dar. Mehrjährige, verlässliche Förderinstrumente sind die zentrale Voraussetzung für soziale Absicherung, Planungssicherheit und künstlerische Qualität in der Freien Szene.

„Auch auf kulturpolitischer Ebene ist ein Umdenken überfällig. Faire und transparente Vergütungsmodelle sowie eine bessere soziale Absicherung von Musiker*innen lassen sich nur auf Grundlage einer differenzierten, bedarfsorientierten Förderarchitektur realisieren. Das Positionspapier setzt somit auch für Jazz und Improvisierte Musik ein klares Signal“, erklärt Michael Griener, Vorsitzender der Deutschen Jazzunion.

Mehrfährige Förderung ist für die Freie Szene um Jazz und Improvisierte Musik nicht nur Wunsch, sondern zentrale Voraussetzung für soziale Sicherheit sowie künstlerische Qualität. Dieses Bewusstsein muss stärker in Politik und Öffentlichkeit verankert werden.

Über die Deutsche Jazzunion

Die Deutsche Jazzunion tritt seit 1973 als Berufs- und Interessenvertretung auf Bundesebene für die Belange der professionellen Jazzszene in Deutschland ein. Zu den zentralen Zielen der Deutschen Jazzunion gehören eine verbesserte Präsenz und Wahrnehmung des Jazz in Deutschland sowie eine funktionsfähige Infrastruktur, in der Musiker*innen leben, arbeiten und kreativ sein können.

Pressefotos [zum Download](#)

Logopakete Deutsche Jazzunion [zum Download](#)

Weitere Informationen: www.deutsche-jazzunion.de